Menschen. Forschen.

ehs forschung zentrum

PFV – Bundesfachtagung _ Samstag, 28.09.2019

FORUM S3

Auf dem Weg zur lebenslagensensiblen Kita

Kita

Dresdner Handlungsprogramm
„Aufwachsen in sozialer Verantwortung"

KINDER STÄRKEN

Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen

Annekatrin Lorenz

Andreas Wiere

Auf dem Weg zur lebenslagensensiblen Kita

- Vorweg
- Ausgangslage
- Strukturen
- Ziele
- Konzepte
- Begleitung
- (gemeinsame) Erfahrungen
- Gemeinsames Fazit

Dresdner Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“

Annekatrin Lorenz und Silke Stöcker

Projektleitung

Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der ehs Dresden gGmbH

Dürerstraße 25

01307 Dresden

Kompetenz- und Beratungszentrum

„Aufwachsen in sozialer Verantwortung“

Telefon: 0351/4690265

Annekatrin.Lorenz@apfe-institut.de

KINDER STÄRKEN

Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen

in Kooperation

Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. (SLfG)
Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der ehs Dresden gGmbH

Programmleitung

Silke Meyer
silke.meyer@slfg.de
0351 50193671

Andreas Wiere
andreas.wiere@ehs-dresden.de
0176 74701737

www.kinder-staerken-sachsen.de

Europäische Union
Europa fördert Sachsen. ESF Europäischer Sozialfonds
Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Ausgangslage

Risiken und Folgen sozialer Benachteiligung

Materielle Probleme und Ressourcen der Eltern

Nicht-materielle Probleme und Ressourcen der Eltern

Familienkonstellation

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Lebenssituation der Familie

Professionelle Unterstützung bzw. institutionelle Rahmenbedingungen

Soziales Umfeld und Netzwerk

Einflussfaktoren

Lebenssituation bzw. -lage des Kindes

Auswirkungen

Materielle Versorgung

Gesundheit und körperlicher Zustand

Kompetenzen

Verhalten

Werte und Weltanschauungen

Kind bezogenes Lebenslagenkonzept (vgl. Holz u.a. 2005)

Strukturen

Kita

Dresdner Handlungsprogramm
„Aufwachsen in sozialer Verantwortung“

KINDER STÄRKEN

Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen

Die Gesamtförderung des Handlungsprogramms erfolgt durch die **Landeshauptstadt Dresden** (Laufzeit derzeit von 2008-2020).

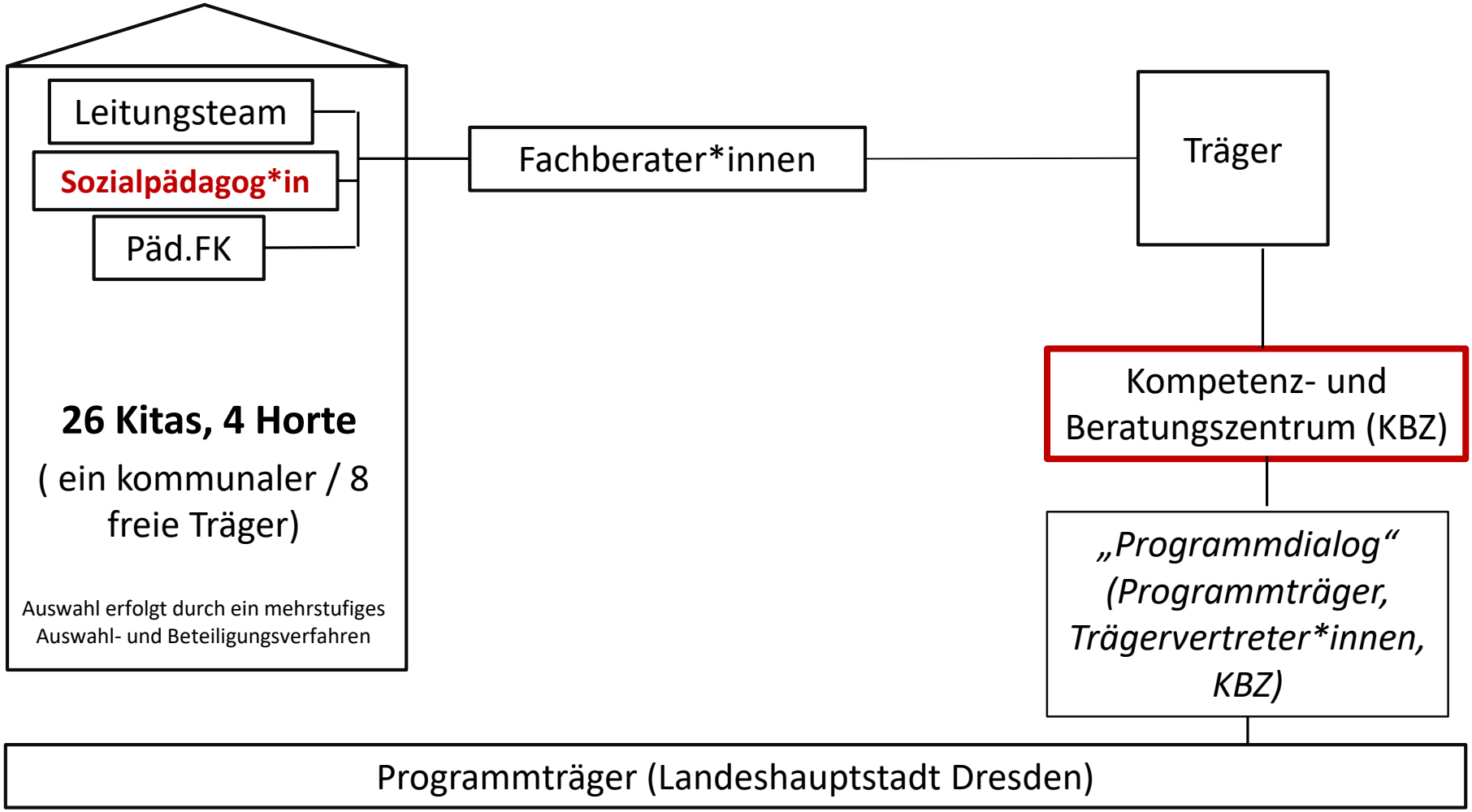
Entwicklungen und Projektergebnisse

- Programmphase I (2008-2012): wissenschaftlich fundiertes und evaluiertes statistisches **Auswahl- und Beteiligungsverfahren** für die Kitas der Landeshauptstadt (Dresdner Mehrbedarfsindex)

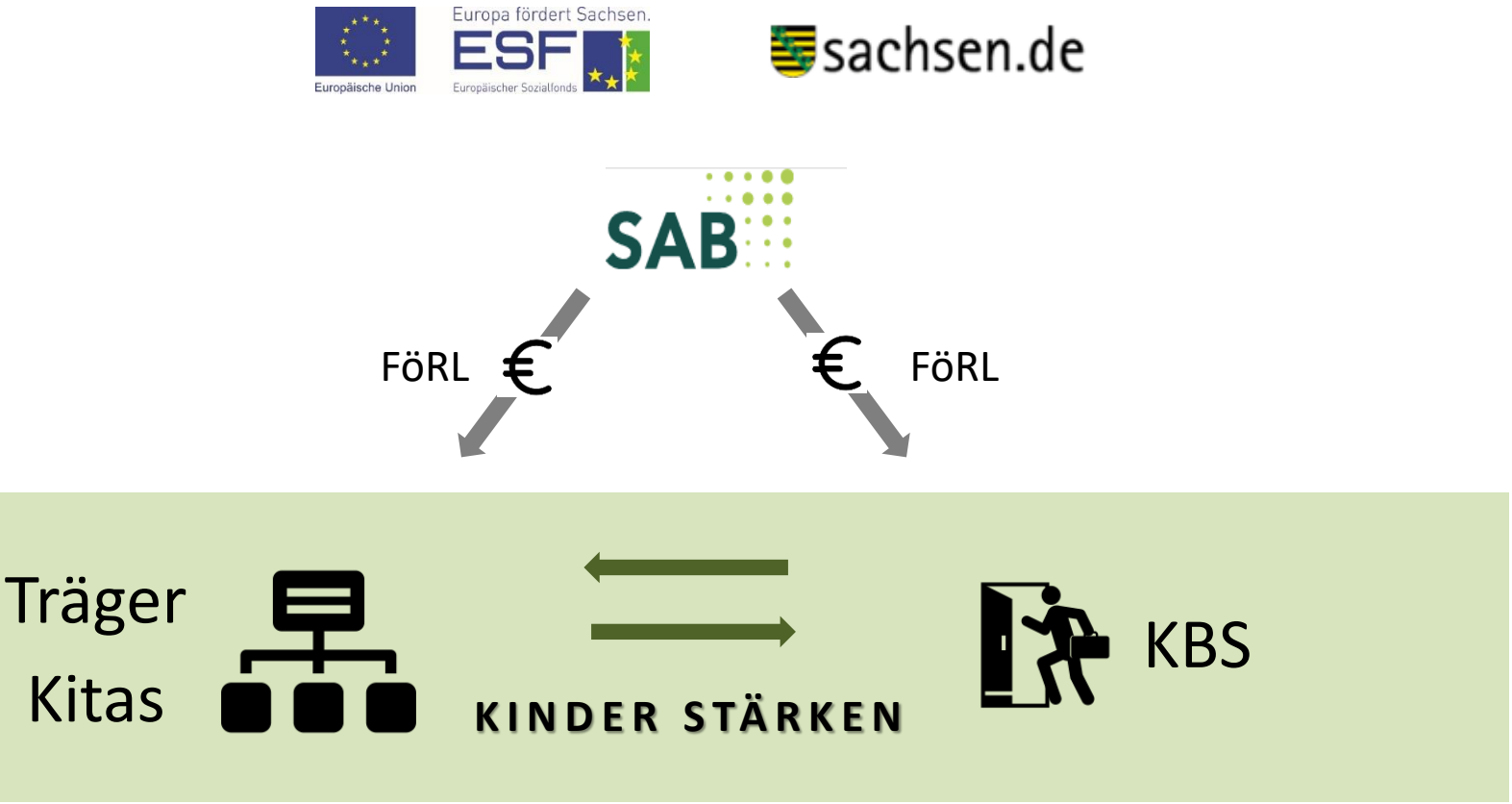
- Programmphase II (2012-2015): Entwicklungskonzept **„Lebenslagensensible Kita“** und dazugehöriges Monitoring als Selbstevaluationsinstrument

- Programmphase III (2015-2020): Entwicklung des **Aktionsplans „Erweiterte Ressourcen – Kita²“** in 13 Einrichtungen als Langzeitprojekt

Struktur im Handlungsprogramm



KINDER STÄRKEN _ **Struktur**



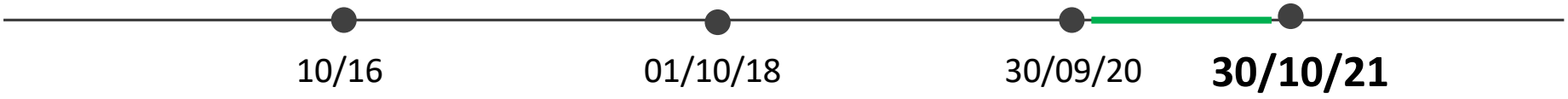
146 Kitas → je eine zusätzliche Fachkraft

KINDER STÄRKEN _ Perspektiven

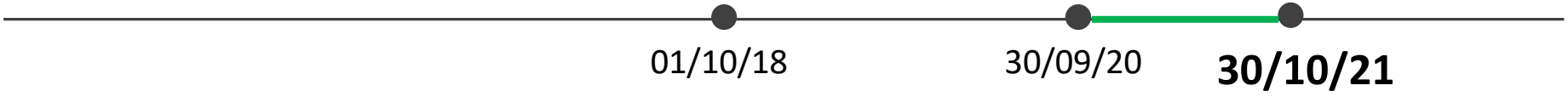
**„Also ich find‘s sehr bereichernd.
Ich könnte sie gar nicht mehr wegdenken.“**
(Erzieherin einer Programm-Kita)

1. Förderwelle [93 Kitas]

2. Förderwelle [29 Kitas]



3. Förderwelle [24 Kitas]



KINDER STÄRKEN _ Kriterien

Sozialraumbezogen

- Anteil von Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften mit Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nach SGB II in der Gemeinde oder, wenn verfügbar, im Ortsteil

Einrichtungsbezogen

- Anteil von Kindern mit vollständiger oder teilweiser Übernahme des Elternbeitrages
- Anteil nicht schulpflichtiger Kinder, in deren Familie nicht vorrangig deutsch gesprochen wird
- Anteil von Kindern mit festgestellter Sprachauffälligkeit bei der Untersuchung im 4. Lebensjahr an den untersuchten Kindern in der Einrichtung
- Anteil von Kindern Alleinerziehender, für die der Elternbeitrag abgesenkt wird

Ziele

Primärziel: Die Kita soll so zu einem guten und sicheren Lern- und Entfaltungsort für jedes Kind mit seinen jeweiligen Vorerfahrungen und Bedürfnissen werden.

Zielebene Kinder

- Teilhabe sichern/Ausgrenzung vermeiden – Anschlussfähigkeit von Bildungsangeboten
- Bedürfnisorientierung/Resilienzentwicklung
- binnendifferenzierte Förderung im pädagogischen Alltag
- Übergänge gut gestalten
- Kinderschutz/Krisensituationen

Zielebene Eltern und Familien

- Erreichen und Beteiligen aller Familien der Einrichtung/der Passfähigkeit aller Angebote
- Bildungsgemeinschaft stärken/spezifisch ausgerichtete, zielgruppenorientierte Angebote mit Bezug auf wahrgenommene Ressourcen der Eltern
- Familienbildung / Beratung / sozialpädagogische Hilfen und Netzwerkarbeit
- Handlungssicherheit für Fachkräfte in herausfordernden Situationen mit Eltern (Gesprächsführung, KWG, Wertekollisionen)

Primärziel: Die Kita soll so zu einem guten und sicheren Lern- und Entfaltungsort für jedes Kind mit seinen jeweiligen Vorerfahrungen und Bedürfnissen werden.

Zielebene Team Institution

- **Pädagogische Arbeit** (Anschlussfähigkeit der Angebote zu den Vorerfahrungen der Kinder, Passfähigkeit der Instrumente für Beobachtung, Dokumentation, päd. Planung)
- **Professionalisierung** (Teamentwicklung, Kollegiale Reflexion, Fortbildung zu Themen im ZH mit Chancengerechtigkeit)
- **Arbeitsorganisation/Kooperationen**
- **Ressourcen** (Sozialpädagogische MitarbeiterIn/zusätzliche Fachkraftstunden für mittelbare päd. Arbeit/ Verbesserung der Fachkraft-Kind-Relation)

KINDER STÄRKEN _ **Programmziele**

Zielgruppe

Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen in Kindertageseinrichtungen. *(vgl. Bekanntmachung)*

Leitziel 1

Ziel des Programms ist es, Kinder mit Lern- und Lebenserschwernissen aufgrund sozialer Benachteiligung bei der Überwindung ihrer individuellen Lern-, Leistungs- und Entwicklungsbeeinträchtigungen zu unterstützen und deren Bildung- und Entwicklungschancen zu erhöhen. *(vgl. Bekanntmachung)*

Leitziel 2

Durch eine zielgerichtete, systematische und professionelle Begleitung und geeignete Strategien zur Bewältigung von Lern- und Lebenserschwernissen, sollen Kinder in ihrer Entwicklung gestärkt werden und somit ihren weiteren Bildungsweg erfolgreich gestalten können. *(vgl. Bekanntmachung)*

Programmziele

Ausgangslage | „Input“ | Zielgruppe | **Programmziele**

Leitziele

Mittlerziele

Handlungsziele

KINDER | FAMILIEN | KITA / TEAM | KOOPERATION

Indikatoren

Konzepte

- Weiterentwicklung und bedürfnisorientierte Anpassung pädagogische Alltagspraxis für Kinder in herausfordernden Lebenslagen
- Die Wege, die die Kitas dabei beschreiten, sind so **vielfältig und unterschiedlich**, wie die Kinder und Familien in den Einrichtungen.
- Die Umgestaltung und Weiterentwicklung von Tagesabläufen, Lernumgebungen, Konzepten, Gruppenzusammensetzungen und Familienangeboten orientieren sich u.a. an
- Impulsen aus der **inklusiven und vorurteilsbewussten Pädagogik** und dem R**esilienzkonzept.**
- Das Grundverständnis und die Qualitätsdimensionen einer solchen lebenslagensensiblen Kindertageseinrichtung finden sich im **Entwicklungskonzept der „Handlungsprogramm-Kita von Morgen“.**

Konzept _ KINDER STÄRKEN

KINDER STÄRKEN: Eine Kita, wie Kinder sie brauchen!

Orientierungen	Pädagogische Prozesse	Interne Strukturen	Internes Management

Ergänzende soziale Arbeit in der Kita

Zusätzliche Fachkraft/ Kitasozialarbeiter_in

Riskante Lebenslagen von Familien und Kindern

Ermittlung von Hilfe- und Unterstützungsbedarf bei Kindern und Familien

KINDER	Planung und Durchführung von zielgerichteten Maßnahmen und Unterstützungsangeboten sowie begleitende Hilfen für einzelne Kinder und Kindergruppen
FAMILIEN	Intensivere Beratungs-, Unterstützungs- und Beteiligungsangebote für Eltern, die im Zusammenhang mit dem Aufwachsen und dem Wohl der Kinder stehen
KITA / TEAM	Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Kita zur Umsetzung von kind- und elternbezogenen Maßnahmen sowie Unterstützung in herausfordernden Situationen
KOOPERATION	Zusammenarbeit mit sozialen und Gesundheitsdiensten zur anlassbezogenen Unterstützung und Förderung von Kindern und Familien

KINDER STÄRKEN _ ergänzende soziale Arbeit in der Kita

Fokus sozialer Arbeit

„Soziale Arbeit geht die Anliegen und Notlagen eines Menschen ganzheitlich an und stellt unter Einbeziehung des jeweiligen sozialen Umfeldes anlassbezogene Unterstützung und Förderung zur Verfügung.“ (Wendt 2017, S.46)

Handlungslogiken sozialer Arbeit

- Abbau bzw. Verminderung sozialer Ungleichheit und Benachteiligung
- Bezugnahme auf individuelle Lebensbewältigungsprobleme (und deren Ursachen)
- v.a. auf individuelle Bedarfe fokussiert (Fallperspektive)
- Lebenslagenbezug
- Anlass bezogen (problembelastete und krisenhafte Lebenslagen)

Zielgruppen sozialer Arbeit

Menschen aller Schichten und Lebensalter in riskanten Lebenslagen und an biografischen Übergängen, deren individuelle Ressourcen zur Bewältigung nicht ausreichen (vgl. Bönisch/Schefold)

Wendt, P.-U.: Lehrbuch Methoden sozialer Arbeit. Weinheim und Basel 2017
Böhnisch, L. (2002): Lebensbewältigung. Ein sozial politisch inspiriertes Paradigma für die soziale Arbeit. In: Thole, W. (Hg.): Grundriss soziale Arbeit. Wiesbaden 2002

Handlungslogiken im Vergleich

Früh- bzw- Elementarpädagogik	Soziale Arbeit
Zugehörigkeit und Normalität	„Konstruktion eines Falls über Abweichung“
„Erwerb von Handlungsfähigkeit für jedes Kind“ (Kalicki)	„Beseitigung von Unterschieden, Risiken und Defiziten“ (Kalicki) … Abbau sozialer Ungleichheit
Entwicklung des Kindes im Fokus	Individuelle Lebensbewältigungsprobleme (und deren Ursachen) im Fokus (Lebenslagenbezogen)
v.a. Arbeit in und mit Gruppen	v.a. auf individuelle Bedarfe fokussiert (Fallperspektive; Anlassbezogen)
Auftrag: „Begleitung der Kinder beim Erwerb allgemeiner Orientierungs- und Handlungskompetenzen“ (Handlungsorientierung = Bildungsplan)	Auftrag/Ziel: „Verminderung und Beseitigung von sozialer Benachteiligung und die (Wieder)Erlangung von individueller Handlungsautonomie“

Vgl.: Drößler/Sehm-Schurig: Familientreffen. in: Nentwig-Gesemann/Fröhlich-Gildhoff/Betz/Viernickel (Hg.): Forschung in der Frühpädagogik IX; S.203-233

Was machen die ZFK/Kitasozialarbeiter_innen?

Aufgaben des zusätzlichen Personals

Die zentrale Tätigkeit des geförderten zusätzlichen Personals bezieht sich auf die **KINDER**, deren **FAMILIEN**, damit zusammenhängend auch auf die **FACHKRÄFTE** der Kindertageseinrichtungen und auf **KOOPERATIONEN** mit relevanten externen Partnern und Diensten.

Ermittlung des konkreten Hilfe- und Unterstützungsbedarfs bei den Kindern und deren Familien *(z.B. durch (Eltern-)Gespräche, gezielte Beobachtung und Dokumentation)*

BOZUMP

Aufbau von Netzwerken und Zusammenarbeit mit anderen Professionen und Fachdiensten i.S. der Bedarfe von Kindern und Eltern

Ausgestaltung von Kooperationen

Kind bezogene Angebote und Maßnahmen

Schaffung geeigneter Lernsituationen

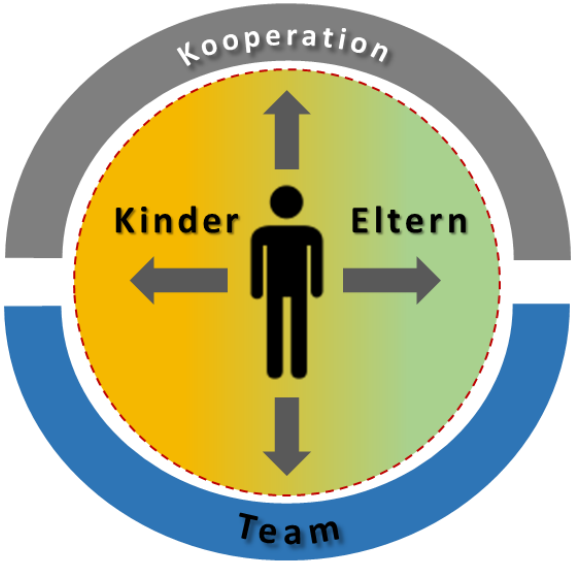
Gezielte Bildungsanregungen

Einzelfall- und Gruppenbezogene Förderung

Kompetenzentwicklung

Übergänge begleiten

Kinderschutz (Umgang mit Krisensituationen und i.R. von Kindeswohlgefährdung)



Zusammenarbeit mit Eltern

Geeignete Unterstützungs- und Beratungsangebote

Vertiefende Entwicklungsgespräche

Bildungs- und Erziehungsberatung

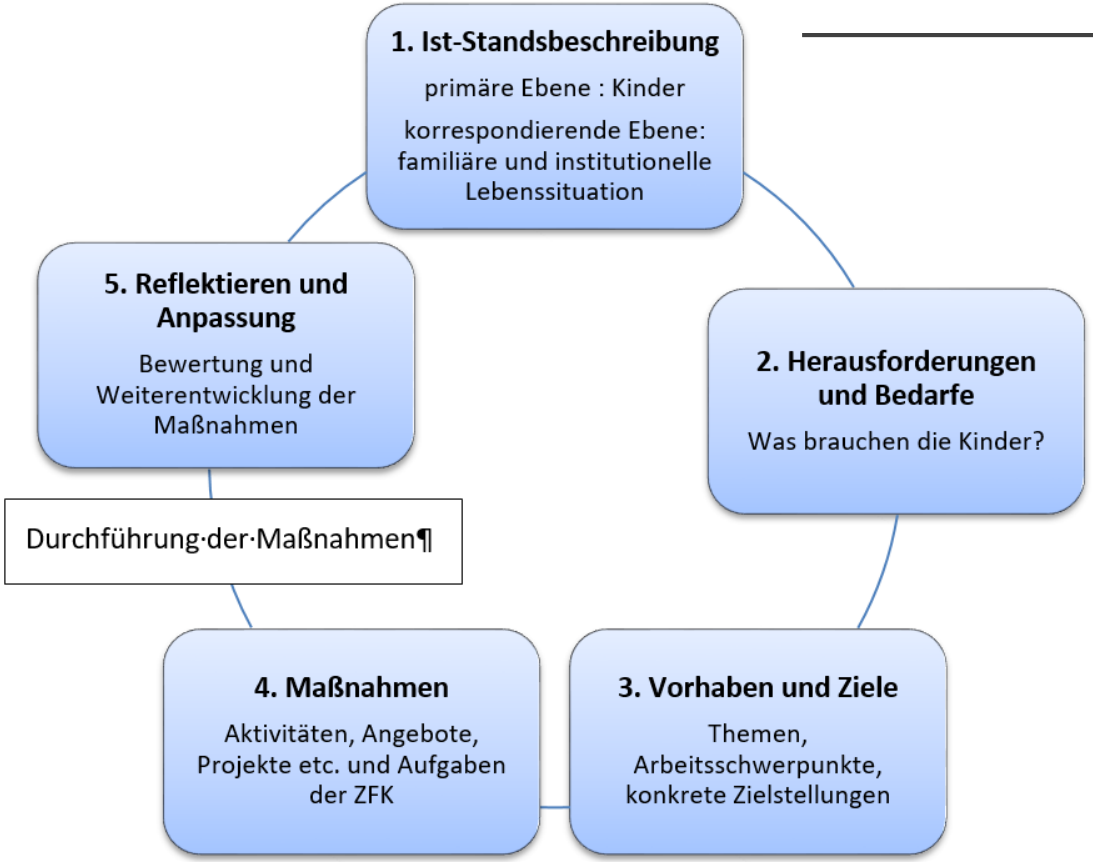
Bedürfnis- und thematisch orientierte Elternarbeit

Zusammenarbeit mit PFK

Inhaltliche und methodische Impulse

Unterstützung der PFK bei der Bildung, Erziehung und Betreuung

Standortbezogene Ziel- und Maßnahmeplanung



„Ist-Stand / Ausgangssituation“

I.1. Materielle Versorgung der Kinder

I.2. Physische und psychische Gesundheit sowie körperlicher Zustand der Kinder

I.3. Kompetenzen der Kinder

- Personale Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Sachkompetenzen
- Lernkompetenzen

I.4. Verhalten der Kinder

I.5. Lebenssituationen der Kinder

- Familiäre Lebenssituation
- Institutionelle Situation

Begleitung

Netzwerke knüpfen, best practise, Hospitationen

Coaching Leitungsteams

Kita

Dresdner Handlungsprogramm
„Aufwachsen in sozialer Verantwortung"

Inhouse-Teamfortbildungen

Aufbereitung von Fachwissen/ Bibliothek und Datenbank

Übergreifende Fach-Veranstaltungen

- Interner Kinderschutz
- Partizipation
- Bedürfnisorientierung
- Lebenslagenkonzept
- Vielfalt/Familienkulturen
- Armutssensibilität

Kompetenz- und Beratungszentrum (KBZ)

Begleitung der Sozialpäd. Mitarbeiter*innen

- Rollenfindung
- Fallberatungen

Entwicklung von Handreichungen und Praxiskonzepten

KBS _ Struktur

Regiestell

Projektleitung [ZFWB]
(A. Wiere)

Projektleitung [SLFG]
(S. Meyer)

Projektassistenz [SLFG]
(T. Wünschmann)

Verwaltung [SLFG]
(I. Bahr)

Regionalstellen

RS Dresden [ZFWB]

- Dresden-Stadt (40)
- LK SSW-Osterzgeb. (9)
- LK Meißen (3)
- LK Görlitz (1)
- LK Bautzen (3)

Koordinatorin
(T. Pontius)

Koordinator
(A. Möller)

Koordinatorin
(M. Müller)

Koordinator
(A. Wiere)

Verwaltung (T.W.)

RS Bautzen [SLFG]

- LK Bautzen (3)
- LK Görlitz (13)
- Dresden-Stadt (3)

Koordinator
(R. Babits)

RS Chemnitz [SLFG]

- Chemnitz-Stadt (14)
- LK Zwickau (12)
- Erzgebirgskreis (9)
- Vogtlandkreis (7)
- LK Mittelsachsen (11)

Koordinatorin
(D. Bauer)

Koordinatorin
(M. Kaiser)

Koordinatorin
(G. Kluge)

RS Leipzig [SLFG]

- Leipzig-Stadt (14)
- LK Döbeln (0)
- LK Leipzig (4)
- LK Nordsachsen (1)

Koordinatorin
(S. Weigl)

KBS _ fachliche Begleitung

- **Regelmäßige Einrichtungsbesuche** (ZFK - *L* - Koordinator_in) → u.a. Ziel- und Maßnaheplanung
- **Reflexionsgruppen**
- **Netzwerktreffen**
- **Fachtage KINDER STÄRKEN**
- **Trägerdialoge**
- **Fachveranstaltungen / Workshops** (für ZFK und Programmkitas)
- **Lobbyarbeit / Öffentlichkeitsarbeit**
- **Interne Evaluation**
- **ab 2019 „Monitoring / Evaluation“ (quantitativ und qualitativ)**

  Anlässe und Bedarfe in den Kitas

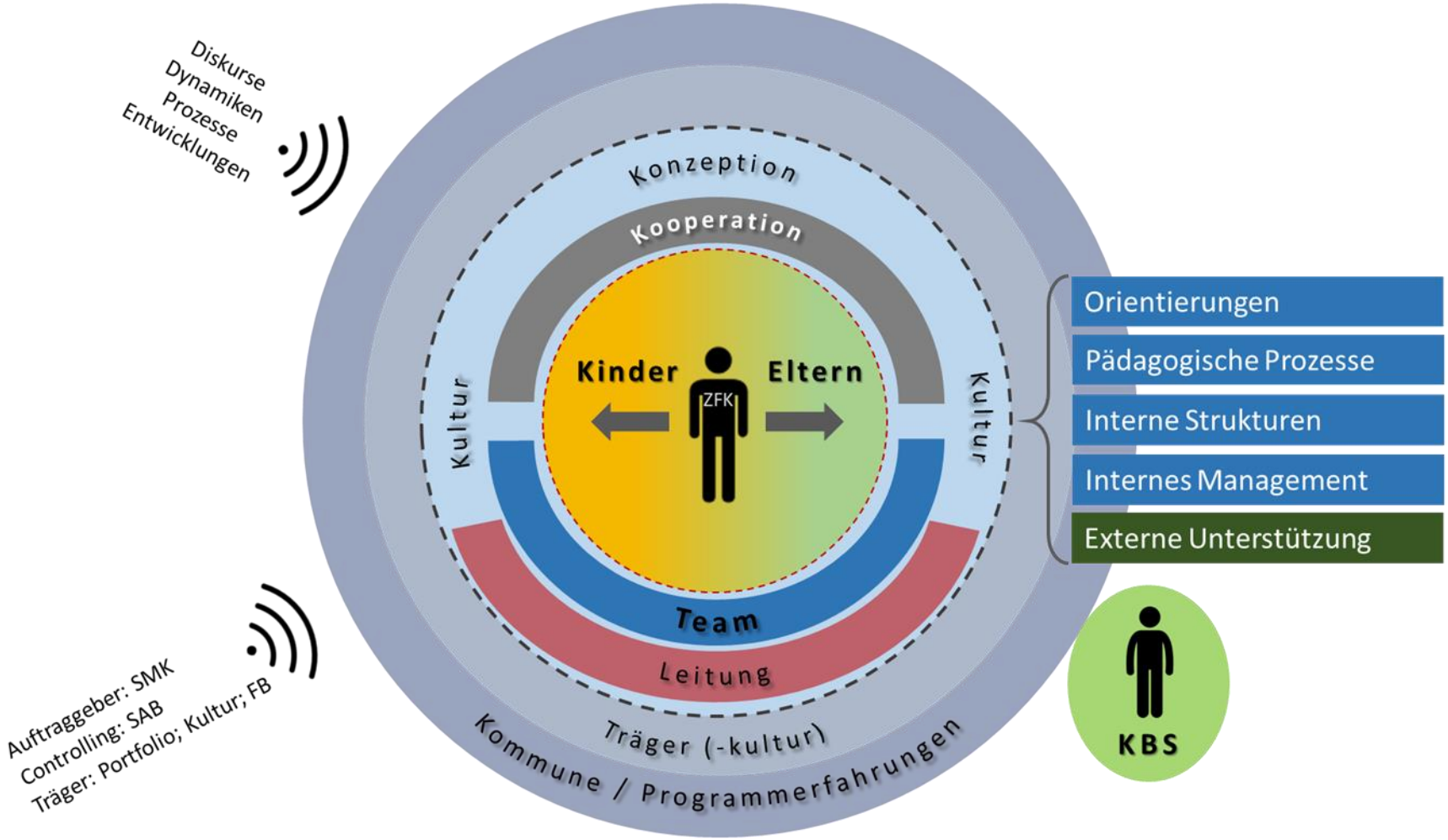
  Maßnahmen, Aktivitäten und Angeboten mit Bezug auf Bedarfe und Programmziele

  Wahrnehmbare Effekte (keine Wirkungsanalyse i.e.S.)

  Bedingungen für erfolgreiches Handeln im Sinne der Programmziele

  Ggf. Konzept zur Weiterführung des Programms KINDER STÄRKEN

(gemeinsame) Erfahrungen



(gemeinsame) Erfahrungen

- Engagierte, von der Idee überzeugte Akteure mit fachlichem Anspruch auf allen Ebenen (päd. Fachkräfte, Leitung, Träger, Kommune…)
- Zusätzliche Ressourcen in der Kita und für eine stringente, engmaschige fachliche Begleitung der Kitas
- Frühzeitige Beteiligung und Sensibilisierung der Teams für das Anliegen und die Implikationen
- Stabile personelle und institutionelle Rahmungen als Voraussetzung für
- Bereitschaft und Offenheit für Innovationsprozesse
- Rahmenbedingungen für längerfristige Entwicklungsprozesse (keine kurzfristigen Modellvorhaben)
- …

Gemeinsames Fazit

- Kindertageseinrichtungen müssen mit den Folgen von Kinderarmut umgehen (z.B. in dem sie die Schutzfaktoren der Kinder stärken), sie können materielle Kinderarmut nicht reduzieren.
- Es geht um eine (sozial verantwortliche) Qualitätsoffensive in der frühkindlichen Bildung (resp. Kita) inklusive bedarfsgerechter Ergänzung bzw. Komplementierung durch „soziale Arbeit“ → „ganzheitliche Kitasozialarbeit“ statt „loses Anhänsel“
- Um Kinder v.a. mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen i.R. der Kindertagesbetreuung zu stärken, sind ausreichende, zusätzliche und passende Ressourcen und Rahmenbedingungen erforderlich.
- Bedeutsam ist ein Qualitätsmanagement mit stringenter und dichter fachlicher Begleitung der Kitas / Teams.
- Benötigt werden Rahmenbedingungen für längerfristige Entwicklungsprozesse (keine kurzfristigen Modellvorhaben „von der Stange“).
- Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern verbessern kann die Kita nicht allein. (Das zu erwarten überfordert. Ein überfordertes System ist nicht gut für Kinder.)